



Die Genossen Gerhard Winkler (links) und Heinz Flegel

des Vakuumstahl Werkes zum Beispiel ist im Treppenflur eine große Tafel angebracht. Darauf sind Aufgaben, Termine und Ergebnisse dargestellt. Fortschritte und Rückstände sind auf einen Blick zu erfassen. Jeder in diesem Bereich ist also über den Anteil seiner Arbeit immer informiert.

Siegfried Berger: In unserer APO gehen wir davon aus, daß es notwendig ist, die Kollektive so früh wie möglich mit den Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik vertraut zu machen. Das ist eine Voraussetzung für die umfassende sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Die APO-Leitung setzt sich dafür ein, daß die staatlichen Leiter über den Fortgang der Arbeiten auf wissenschaftlich-technischem Gebiet ständig vor den Kollektiven Rechenschaft ablegen.

Keine Idee geht verloren

Siegward Kubasch: Ich möchte den Gedanken des Genossen Berger eine weitere Überlegung hinzufügen. Keine Idee, kein Vorschlag aus den Arbeitskollektiven zum Plan Wissenschaft und Technik darf verlorengehen. So entstand in unserem Werk ein Ideenkatalog. Alle Ideen und Vorschläge, die zur Zeit nicht im Plan Wissenschaft und Technik berücksichtigt werden können, werden in diesem Ideenkatalog zusammengefaßt. Probleme, die für unser Werk wichtig sind, finden im Plan der Neuerer ihren Niederschlag. 50 Prozent der Aufgaben dieses Kataloges sind durch die Neuerer unseres Werkes bisher verwirklicht worden.

Noch gibt es aber zwischen den einzelnen Bereichen Niveauunterschiede. Erfolge gibt es

dort, wo sich Parteikollektive und staatliche Leiter voll für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt verantwortlich fühlen und aktiv an seiner Verwirklichung beteiligt sind.

Werner Schicht: Das kann ich aus eigenem Erleben bestätigen. Unser Kollektiv am Plasmenschmelzofen wird, wie wohl kein anderes Kollektiv im Edelstahlwerk, mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt konfrontiert. Als wir uns mit diesem Ofen vertraut machten, gab es viele Probleme zu bewältigen, die mit dem Beherrschen dieser neuen Technik zusammenhängen. Die Plankennziffern hatten es in sich. Sie erschienen uns zu hoch. Rings um uns spotteten die Kollegen. Das ist wohl ein Wunder, sagten sie. Als wir in der ersten Zeit die geplante Leistung nicht brachten, ließen einige von uns den Kopf hängen. Hier setzte* die Parteigruppe an. Wir mobilisierten das Kollektiv, sagten jedem einzelnen, welche Verantwortung er dafür trägt, die neue Technik wirksam zu machen. Gemeinsam analysierten wir die Kennziffern und konnten uns in Vorbereitung des IX. Parteitages höhere Ziele stellen, die wir in einem Kampfprogramm zusammenfaßten.

Und noch etwas. Mit der neuen Technik sind gleichzeitig unsere Arbeits- und Lebensbedingungen bedeutend verbessert worden. Die körperlich schwere Arbeit wurde reduziert, Staub- und Hitzeentwicklung sind zurückgegangen.

Günter Apel: Genosse Schicht hat recht. Es geht um das Bekennen aller Genossen zu den größeren Aufgaben, die im Perspektivzeitraum 1976 bis 1980 zu bewältigen sind. Unsere Parteigruppe, zu der die Genossen aus den Abteilun-